

Calmer Calwerblatt

Nr. 136.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

g. s. e. i. n. u. n. g. w. e. i. s. e. 6. m. a. l. w. ö. c. h. e. n. t. l. i. c. h. A. n. z. e. i. g. e. n. p. r. e. i. s. : D. i. e. k. l. e. i. n. p. a. t. t. i. g. e. B. e. i. l. e. 60 P. f. a. g. l. a. m. e. n. R. 2. — A. u. f. S. a. m. m. e. l. a. n. z. e. i. g. e. n. k. o. m. m. t. e. i. n. F. u. l. d. s. c. h. l. a. g. v. o. n. 100 % — R. e. m. p. r. a. g.

Mittwoch, 15. Juni 1921.

B. e. z. u. g. s. p. r. e. i. s. : Z. u. d. e. r. S. t. a. d. t. m. i. t. F. r. ä. g. e. r. l. o. h. n. R. M. 12.00 v. e. r. t. e. i. l. j. ä. h. r. l. i. c. h. P. o. s. t. b. e. z. u. g. s. p. r. e. i. s. R. M. 12.00 m. i. t. F. e. s. t. g. e. l. d. — S. c. h. l. u. s. d. e. r. A. n. z. e. i. g. e. n. a. n. n. a. h. m. e. 6 U. h. r. v. o. r. m. i. t. t. a. g.

Deutscher Reichstag.

Um die Getreidebewirtschaftung.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag nahm heute nachmittag um 2 Uhr seine Sitzungen wieder auf. Präsident Löbe machte zunächst Mitteilung von der Verschleppung des Abg. Blaschke (Soz.) durch die Polen und daß Schritte von der Regierung zu seiner Befreiung unternommen worden seien. Hierauf wurden zunächst einige Anfragen erledigt. Unter anderem wurde regierungsseitig auf eine Frage erklärt, daß bei den an Frankreich zu liefernden 25 000 Holzhäusern das deutsche Handwerk und speziell das Bauhandwerk in weitgehendem Maße berücksichtigt werden sollen. Bezüglich der in Avignon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen kam vom Regierungsamt die Erklärung, daß sich dort noch 115 Mann befinden. Auf Intervention der Reichsregierung seien bisher 14 entlassen worden. Zu weiterem Entgegenkommen sei die französische Regierung bisher nicht bereit gewesen. Aus der Antwort auf eine weitere Frage ergab sich, daß die Wiedereinführung der Frauenarbeit vom 1. Juli ab zunächst in den D-Gruppen erfolgen soll. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide, der eine Umlage von drei Millionen Tonnen für den Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung vorsieht. Eine große Anzahl von Anträgen ist eingegangen, darunter ein Antrag Dulke (DVP.), der die Wiedereinführung der freien Wirtschaft verlangt, und ein Antrag Dr. Herz (USP.), der die Beibehaltung der Zwangswirtschaft mit Maßnahmen zur besseren Erfassung der Getreidemengen fordert. Abg. Edler v. Braun (D. N.) lehnte im Namen der Landwirtschaft die Vorschläge der Regierung ab. Auch im Wege des freien Handels habe die Regierung die Macht, den Brotpreis auf einem niedrigen Niveau zu halten. Die Erhöhung der Erzeugung könne nur auf dem Wege der freien Wirtschaft erfolgen. Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) forderte die Beibehaltung der Zwangswirtschaft, weil die geplante Umlage ihren Zweck nicht erfülle. Diejenigen, die Acker brach liegen lassen oder gegen Pflanzenkrankheiten usw. nicht vorgehen, müßten zur Pflichterfüllung gezwungen werden. Die Beratung wurde hier abgebrochen und nachdem der Gesetzesentwurf über die Gewährung von Beihilfen an Rentempfänger aus der Angestelltenversicherung dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen worden war, am morgen nachmittag 2 Uhr vertagt. Außerdem kleinere Vorlagen, darunter Änderung des Wehrgesetzes.

Die Auffassung des Reichsernährungsministers.

Ernährungsminister Herms betont die Notwendigkeit der Sicherstellung der Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen. Wir brauchen in diesem Jahre 3,5 Millionen Tonnen Inlandsgetreide; das ist auf dem bisherigen Wege nicht möglich. Auch eine vollständige Freigabe der Getreidebewirtschaftung kann noch nicht ins Auge gefaßt werden. Denn durch die Anpassung an den Weltmarktpreis würden Weizen und Brotgetreide sich stark erhöhen. Ein künstliches Niedrighalten der Preise durch Preiszuschüsse zum Auslandsgetreide ist praktisch unüberwindlich. Es wüßten hierzu 14 bis 15 Milliarden Mark erforderlich, also der vierte Teil alles gewonnenen Wertes zur Abtragung unserer Schuldenlast. Allerdings müssen wir zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres eine Reserve an Vorräten haben, wenn wir nicht wieder zum Frühdruck greifen wollen. Die inländische Vieherzeugung scheint den Bedarf decken zu können, ebenso die Kartoffelerzeugung, nicht aber die Getreideerzeugung. Sichere Anzeichen zu ihrer Hebung über den Friedensstand hinaus liegen noch nicht vor. Wir sind somit gewissermaßen auf einem negativen Wege zum Umlagesystem gekommen. Wir erkennen gerne seine Schwierigkeiten an. Wir sehen in dem Umlagesystem den Übergang zur freien Wirtschaft, eine Förderung der Produktion und das Ende des Schleißhandels. Der Aufgabenkreis der Reichsgetreidestelle findet, abgesehen von dem Fortfall der Mühlenkontrolle auch dadurch eine Einschränkung, daß sie bei der gesamten Erzeugungstätigkeit ausscheidet und somit auch weit mehr als die Hälfte abgebaut werden kann. Der Handel findet eine Erweiterung. Für die Erfüllung der Umlage haftet der Erzeuger dem Kommunerverband, dieser dem Lande und dieses dem Reich. Die Preisgestaltung hängt von der Frage der Reichszuschüsse durch Verbilligung des Mehles ab. Angefordert werden für diesen Zweck im laufenden Jahr 10 bis 15 Milliarden Mark. Hier kann nur schrittweise abgebaut werden, wenn nicht schwere Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens eintreten sollen. Hand

in Hand mit dem Abbau müßte eine entsprechende Erhöhung von Lohn und Gehalt gehen. Somit muß der Brot- und Mehlpreis auf erträglicher Höhe gehalten werden.

Günstige Aussichten für die Getreideernte.

Berlin, 15. Juni. Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministeriums an das „Tageblatt“ dürfte in diesem Jahre, soweit es sich bisher übersehen läßt, eine günstige Ernte zu erwarten sein, die um vieles besser ist als die vorjährige. Dies gilt besonders von dem Brotgetreide, dessen Halme stark sind und dessen Blüte gut ist. Man kann die Ernte jedenfalls als gute Mittelernte bezeichnen. Auch die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft bezeichnet das voraussichtliche Ergebnis des Getreidewachstums als günstige Mittelernte. Der Hafer, der unter der Dürre freichweise etwas zu leiden hatte, ist in seinem Wachstum durch die Regenfälle der letzten Tage gut gefördert worden.

Die Wiederaufbaufrage.

Ein offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 14. Juni. Von zuständiger Stelle erfragen wir: Die Verhandlungen zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur wurden gestern vormittag und nachmittag in Wiesbaden fortgesetzt, und zwar zwischen den beiden Ministern persönlich ohne Hinzuziehung von Sachverständigen. Der Zweck der gestrigen Besprechungen war, ein Arbeitsprogramm aufzustellen, das die verschiedenen Fragen der Sachlieferung, Arbeitsleistung und Finanzierung grundsätzlicher Vereinbarung entgegenzuführen soll. Die Einzelverhandlungen werden deutscherseits von der Kriegslastenkommission in Paris geführt werden. Weiderseits ergaben die Verhandlungen die entschiedene Absicht, ein beschleunigtes Tempo der Arbeiten herbeizuführen und Deutschland an den Wiederaufbauarbeiten in erheblichem Ausmaße zu beteiligen. Beide Minister haben gestern abend Wiesbaden verlassen.

Loucheur über seine Zusammenkunft mit Rathenau.

Paris, 14. Juni. Im heutigen Ministerrat hat Minister Loucheur über seine Zusammenkunft mit Dr. Rathenau Bericht erstattet. Wie der „Temps“ mitteilt, ist zwischen den beiden Ministern vereinbart worden, daß sich Sachverständige am Freitag, den 24. Juni, in Paris zusammensind, um über ein neues endgültiges Wiederaufbauprogramm zu beraten. — Der „Temps“ schreibt, der französische Minister für die befreiten Gebiete sei sehr befriedigt von dieser ersten Beratung. Er habe in seinem deutschen Kollegen einen in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sehr unterrichteten Mann kennen gelernt, der den aufrichtigen Wunsch habe, zu einem Ergebnis zu gelangen und mit vollkommener Offenheit zu diskutieren. Die Zahlungen in natura könnten anscheinend ein Fünftel der Zahlungen in Geld nicht überschreiten. Die Verhandlungen hätten nur den Zweck gehabt, zu fondieren. Minister Loucheur habe Rathenau eine Anzahl Fragen vorgelegt, über die er nachdenken solle, um am Tage der Wiederaufnahme der Verhandlungen eine Antwort erteilen zu können.

Zur Lage in Oberschlesien.

Einstellung der Säuberungsaktion durch die Entente.

Oppeln, 14. Juni. Die interalliierte Kommission hat die Säuberungsaktion in Oberschlesien eingestellt. Als Grund hierfür gab sie den politischen Parteien an, daß der Selbstschutz sich weigert, vor Niederschlagung des Aufstandes die durch ihn befreiten und von ihm beschützten Gegenden zu räumen. Die deutschen Parteien vertreten den Standpunkt, daß es Aufgabe der interalliierten Kommission ist, endlich einmal gegen die Insurgenten vorzugehen, nicht aber gegen den Selbstschutz, der sich mit Beendigung des Aufstandes von selbst auflöse. Die Bevölkerung kann sich den von ihr selbst geschaffenen Schutz nicht nehmen lassen, bevor sie durch Tatsachen der Kommission eine Gewähr für volle Sicherheit erhalten hat.

Das Vorgehen der Entente gegen den deutschen Selbstschutz.

London, 14. Juni. (Reuter.) Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die deutsche Regierung gegen das Ultimatum der Alliierten an den General Höfer Einspruch erhoben habe, antwortete Chamberlain bejahend. Verneinend beantwortete er die Frage, ob die Refunktionierung und der Abtransport von Verstärkungen für den General Höfer ungehindert weitergehe.

Aufforderung zum Rückzug an die Rebellen.

London, 14. Juni. „Daily Chronicle“ meldet aus Groß-Strehly: Den Rebellen ist mitgeteilt worden, daß sie sich bis Dienstag auf eine bestimmte Linie zurückziehen müssen, bis zu der die alliierten Truppen dann später vorrücken. Durch solche Bewegungen hofft man, die Provinz bis zum 22. Juni von

den Insurgenten zu säubern. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erklärt jedoch, wenn die Polen das Industriegebiet, über das sie augenblicklich herrschen, kampflös oder ohne Notwendigkeit und ohne Zerstörungen aufgeben sollen, müßten sie eine Zurückhaltung und eine Disziplin an den Tag legen, die sie bisher wenig bewiesen haben. — Derartige Aufforderungen haben bis jetzt wenig genügt.

Die Wirkung des englischen Rückzuges.

Berlin, 14. Juni. Zu größeren Zusammenstößen ist es im Laufe des heutigen Tages in Oberschlesien nicht gekommen, doch haben die Insurgenten ihre Angriffe auf Zembowiz im Kreise Rosenbergs erneut aufgenommen. In der Gegend von Krosberg haben sich nach Abzug der Engländer in südlicher Richtung polnische Banden gebildet, die erneut gegen die Abkommenspolizei und die deutsche Bevölkerung mit Waffengewalt vorgehen. Es bestätigt sich, daß im Kreise Ratibor die Polen gegenüber der Stadt Ratibor die Ortschaften Markowiz Lutafini und Hohenbirten geräumt haben.

Die offensichtliche Unterföhung der Polen durch die Franzosen.

Berlin, 15. Juni. Wie die Blätter aus Oppeln melden, hat zu dem Abbruch der Interalliierten Räumungsaktion der Streit um die Freigabe des Annabergs durch den deutschen Selbstschutz die Veranlassung gegeben. Der Zwölfer-Ausschuss der deutschen Parteien in Oberschlesien, der sich zu General Lerond begeben hatte, um ihm die Bedingungen für die Auflösung des deutschen Selbstschutzes zu überreichen, wurde von Lerond zur Räumung des Annabergs aufgefordert. Nach genauester Prüfung kam der Zwölferauschuss zu dem Beschluß, daß für die Säuberungsaktion die Notwendigkeit der Räumung des Annabergs nicht besteht und daß die Forderung ein nicht-bares Entgegenkommen gegenüber den Insurgenten bedeutet. Aus diesem Grunde glaubten der Zwölferauschuss und der Führer des deutschen Selbstschutzes, die Räumung ablehnen zu müssen. Aus der Tatsache, daß die Polen überall den Rückzug eingestellt haben, lasse sich mit Bestimmtheit schließen, daß General Lerond mit der Forderung der Räumung des Annabergs eine Bedingung der Insurgenten erfüllen wollte.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, trifft Korsantky heute in französischer Offiziersuniform in Oppeln ein, um mit General Lerond zu verhandeln.

Polnische und französische Offiziere bei den Aufständigen.

Berlin, 14. Juni. Nach einer Blätternachricht aus Oppeln erklärte ein in deutsche Gefangenschaft geratener polnischer Kurier aus dem polnischen Hauptquartier in Schoppinitz, daß sich im Stabe Korsantkys 50 polnische Offiziere aus Kongreßpolen und eine Anzahl französischer Offiziere befinden. An regulären Truppen aus Kongreßpolen seien zur Zeit 4 Bataillone in Oberschlesien. In Schoppinitz werde ein kongreßpolnisches Pionierbataillon zusammengestellt unter Anleitung von französischen Instruktionsoffizieren. Das gesamte Kriegsmaterial für Oberschlesien werde durch das polnische Kriegsministerium geliefert. Das Hauptlager für Waffen- und Munition sei in Sosnowice, von wo täglich Waffen- und Munitionstransporte in Oberschlesien eintreffen.

Erste englische Befürchtungen.

London, 14. Juni. „Daily Telegraph“ zufolge sieht man in englischen Kreisen die Lage in Oberschlesien keineswegs zweifelhaft an. Von mancher Seite wird sogar vermutet, daß die augenblickliche Stille in Oberschlesien die Ruhe vor dem Sturm ist.

Die Gefahr im Osten.

Die englische Politik im Orient.

London, 15. Juni. (Unterhaus. Reuter.) Bei der Einbringung eines Ergänzungskredits für den mittleren Osten sagte Churchill u. a., Großbritannien habe feierlich die Stelle einer Mandatarmacht für Palästina und Mesopotamien übernommen und sei daran gebunden, aufrichtige und entschiedene Anstrengungen zu machen, um seine Verpflichtungen einzulösen. Die Ausgaben für Mesopotamien betrügen im laufenden Jahr noch 35 Millionen Pfund Sterling. Die vorläufige Eingeborenenregierung, die gegenwärtig in Mesopotamien bestehe, solle im Laufe des Sommers durch ein Parlament und einen arabischen Herrscher ersetzt werden. Churchill empfahl der endgültig gewählten Regierung, den Versuch zu machen, rings um Bagdad herum einen arabischen Staat aufzubauen. Der Emir Feisal sei davon unterrichtet worden, daß seiner Kandidatur für den Thron von Mesopotamien kein Hindernis in den Weg gelegt werden solle. Feisal werde in etwa zehn Tagen in Mesopotamien ankommen. Wenn England und Frankreich ihre Stellung im

stilleren Osten aufricht erhalten wollten, müßten sie eine Politik des friedlichen Ausgleichs und der Freundschaft gegen Araber und Türken verfolgen. — Es wird natürlich nur eine den Engländer genehme Kreatur auf den Thron gesetzt. Mit der Zeit werden dann die Araber daselbe Schicksal erleiden wie die Indier.

London, 14. Juni. Im Unterhaus erklärte Darmworth, daß die Lage im nahen Osten sehr bedenklich sei.

Ein englischer Südafrikaner über die englische Politik.

London, 14. Juni. Der südafrikanische Finanzmagnat Bailey erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Neuzerischen Bureaus über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich, in Südafrika sei man der Ansicht, daß Frankreich England auf dem Pfad des Hasses, der Rache und der Furcht vor Deutschland hinter sich herziehe.

Volkswirtschaftliche Hilfe für die Türken.

Paris, 14. Juni. Die „Chicago Tribune“ mitteilt, sollen 50 000 Mann bolschewistischer Truppen zur Verstärkung der Kemalisten auf dem Wege über den Kaukasus sein. Kavallerie des Generals Dubjenny sei im Anmarsch über Erzerum auf Angora zu. Angeblich werden General Bruffilow Mustafa Pascha bei der Leitung der Operationen unterstützen.

Ein finnischer Artikel über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Sowjetrußland.

Kopenhagen, 14. Juni. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Der Führer der kürzlich aus Rußland zurückgekehrten finnischen Handelsabordnung, Direktor Hovilainen, erklärte Pressevertretern, die Russen hätten sowohl in Moskau als auch in Petersburg große Mengen Exportwaren aufgestapelt, namentlich Hanf, Leder, Häute und Pferdehaare. Der größte Teil dieser Waren kamme noch aus der Zeit vor dem Krieg. Er berichtete weiter, daß in Rußland nur ganz geringe produktive Arbeit geleistet würde. In Petersburg mache der ungeheure Vorkriegsbedarf industrielle Arbeit unmöglich. Inzwischen habe die Aufhebung des Verbots des privaten Handels eine Erleichterung geschaffen. Die kleinen Fabriken bis zu 50 Arbeitern seien von der Sowjetregierung freigegeben und legten ihre Betriebe auf eigene Rechnung fort. Die Verkehrsverhältnisse hätten sich etwas gebessert. Zwischen Petersburg und Moskau verkehren wieder regelmäßig Züge. In Moskau falle der außerordentlich lebhafteste Automobilverkehr auf. Es sollten dort nicht weniger als 15 000 Autodroschken sein. In Petersburg sei dagegen jeder Wagenverkehr eingestellt. Die Stadt mache einen traurigen Eindruck. Ausfuhrwaren aus Rußland müßten bei der Abfindung entweder in der Währung des betreffenden Landes oder in Gold bezahlt werden.

Fremdenfeindliche Ausschreitung in China?

Hankow, 15. Juni. Lokale Missetat fehlte in Wuchang Magazine, die Bankrottigkeiten und die Säle der amerikanischen Mission in Brand. Viele Chinesen wurden getötet.

Ausland.

Eine Rundgebung des Papstes.

Rom, 14. Juni. Nach einer Stefani-Meldung hat der Papst in einem geheimen Konsistorium der Beurlaubung über die Tätigkeit der Juden in Palästina Ausdruck verliehen. Er würde versuchen, den armen Bewohnern dieses Landes Hilfe zu senden, aber seine Mittel seien beschränkt. Er beklagt das Ubergewicht der Juden an den heiligen Stätten der Christenheit, ermahnt die Regierungen, bei dem Völkerverbund Schritte zu tun, der die Regelung des englischen Mandats in Palästina zu prüfen hat. Das Europa anbetreffende, so sei es nach wie vor in Gegensätze gespalten. Der Papst fordert daher die Regierungen auf, ihre Zwistigkeiten aufzugeben und Meinungsverschiedenheiten im Geiste der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit durch Aussprache zu klären. Er freut sich, daß so viele Nationen in Beziehungen zum Heiligen Stuhl zu treten wünschen; sogar Grenzreich sei in die Arme der mütterlichen Kirche zurückgekehrt. Er wünsche, daß die gegenseitige Zusammenarbeit für die Kirche und für die Staaten ein Quell des Segens sein möge. — Zum Schluß des Konsistoriums ernannte der Papst mehrere Bischöfe.

Einstein in London.

London, 14. Juni. Bei dem gestern Abend veranstalteten Essen zu Ehren Professor Einsteins begrüßte Ernest Barter vom King College Professor Einstein, der als Gast aus einem Lande aufgenommen sei, das bis vor kurzem der Feind Englands gewesen sei. Er helfe, die gesplitterten Jüden der internationalen Bande wieder zusammenzufügen. Barter erklärte in deutscher Sprache, daß die wiederaufgenommenen Beziehungen eine gerade Linie zeigen, die stets bleiben würde, nämlich die gerade Linie des Rechts und der Gerechtigkeit. Er sei überzeugt, daß die parallele Linie des englischen und deutschen Gedankens trotz Euklides die beiden Nationen in Freundschaft miteinander und mit den andern Nationen der Welt zusammenbringen werde. Professor Einstein erwiderte, er sei außerordentlich erfreut, zu wissen, daß sein Besuch unmittelbar eine gute Wirkung auf die internationalen Beziehungen auszuüben verspreche.

Vor der Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 14. Juni. „Times“ zufolge besteht die Absicht, durch die morgige Abstimmung der Bergarbeiter die Beilegung des Streiks in der Kohlenindustrie herbeizuführen.

Ein französischer Gesehentwurf zur Erhaltung der Disziplin im Heere.

Paris, 14. Juni. Der Justizminister hat einen Gesehentwurf eingebracht, der strenge Strafen über alle Personen verhängt, die Soldaten zur Verweigerung der militärischen Pflichten verleiten. bezw. alle der Disziplinslosigkeit beschuldigen.

Das italienische Vech.

Rom, 14. Juni. Auch der zweite der von Deutschland an Italien ausgelieferte Zeppelin, das Luftschiff Monia, ist ver-

unglück. Nach dem Messagero soll der Verlust darauf zurückzuführen sein, daß das Luftschiff in der Halle nur ungenügend gegen den Wind geschützt war. — Zur Behandlung der Zeppeline gehören nämlich auch Schulung und Kenntnisse.

Die systematische Hinauszögerung des Friedensschlusses durch Amerika.

Newyork, 14. Juni. (Durch Funkbericht des Privatkorrespondenten des B.L.B.) Im Repräsentantenhaus stimmten 49 Demokraten für und 1 Republikaner gegen die Resolution Porter. Einer der Unterschiede zwischen der Resolution Porter und der Resolution Knog ist der, daß die Resolution Porter den Ver. Staaten ausdrücklich alle Rechte vorbehält, die sie auf Grund des Waffenstillstands erworben habe und bestimmt, das beschlagnahmte deutsche und österreichische Eigentum solle beschlagnahmt bleiben bis die Verträge der beiden Länder ratifiziert sind.

Depechen aus Washington besagen, es werde geraume Zeit dauern, bis der Verhandlungsausschuß beider Häuser sich über eine endgültige Festschreibung der Friedensresolution geeinigt haben werde.

„Newyork Herald“ meldet aus Washington, wenn die Herstellung des Textes des Verhandlungsausschusses sich lange verzögere, so prophezeien mehrere Republikaner, daß als nächster Schritt über einen Friedensvertrag hauptsächlich kommerzieller Natur mit Deutschland verhandelt werden würde. Die demokratischen Gegner hielten daran fest, daß die Resolution die amerikanischen Rechte und Ansprüche gefährde. Die Republikaner fordern, daß diese ausdrücklich geschützt würden. Der Republikaner Kelle griff die Resolution an, weil die Ver. Staaten nicht besondere Pfänder und Garantien von Deutschland forderten. Der Demokrat Coctan, der für die Resolution stimmte, erklärte, einer der ersten Schritte, der dem Inkrafttreten der Resolution folgen würde, wäre die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Deutschland sein. — Man kommt immer mehr zu dem Eindruck, daß die Amerikaner aus irgend welchen Gründen den Friedensschluß mit Deutschland solange als möglich hinauszögern wollen.

Amerikas Kaufmannspolitik bezüglich Europas.

London, 14. Juni. Die „Morning Post“ erfährt aus Washington: Nachfragen in amtlichen Kreisen bestätigen keineswegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regierung über ihre Haltung bezüglich des englisch-französischen Bündnisses sondiert worden sei. Sollte an die amerikanische Regierung wegen dieser Frage herangetreten werden, so werde die Regierung sich aller Wahrscheinlichkeit nach weigern, ihre Ansicht darüber auszudrücken. In den Ver. Staaten herrscht die Ansicht, daß eine englisch-französischer Allianz oder irgendeiner andere europäische Allianz die Ver. Staaten nicht berühre, sofern die Allianz nicht gegen die Interessen der Ver. Staaten gerichtet sei oder einen so ausgeprägten militärischen Charakter habe, daß sie erneut den Weltfrieden bedrohen werde.

Wilson.

Paris, 14. Juni. Einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington zufolge hat Präsident Wilson erklärt, daß er die Absicht habe, wieder ins politische Leben einzutreten.

Vermischtes.

Französische Propaganda in Südamerika.

Großes Interesse erweckt die Nachricht aus Frankreich von einer vom Staate sanktionierten Institution zwecks Auffindung lediger Männer, um sie mit den reizvollen Französinen zu verheiraten. Die Männer in Ecuador, die sich durch die Unbefähigkeit ihrer Frauen oftmals das Leben nehmen, sollen wissen, daß es in dem großen Frankreich, im Lande Hugos und Napoleons, Frauen gibt, die durch ihr kultiviertes Temperament fähig sind, sich für große wahrhaftige Liebe bis zum äußersten auszuopfern. Das Blatt „El Ustian Diario“, das in Santo Domingo erscheint, veröffentlicht folgenden Brief, der von M. Desplantes, dem Leiter des offiziellen Sekretariats der Union Französischer, zugefandt wurde:

An den Direktor der „Ustian Diario“!

Mein Herr! Unsere Administration hat sich entschlossen, den Verbindeten und Freunden Frankreichs folgende Nachricht aus der französischen und ausländischen Union zukommen zu lassen:

„Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat Frankreich, welches die erste Nation war, die sich opferte, eine ungeheure Anzahl seiner Elite-Jugend (verheiratete und ledige Männer) verloren. Es folgt daraus, daß wir heute in Frankreich mehr als 3 Millionen überzählige Frauen haben, die zum Völligsten verdammt sind.“

Sie würden unseren schönen Französinen einen großen Dienst erweisen, wollten Sie Ihren Lesern den Wunsch unserer Französinen zur Kenntnis bringen in folgender Form:

Gesehleungen: Die französische, ausländische Union, die den Zweck hat, Frankreich sowie die Länder ihrer Freunde und Verbündeten zu vergrößern, verdankt ihr Bestehen unseren einflussreichsten Männern. Jeder ledige Mensch, der sich zu verheiraten wünscht, um sich einen eigenen Herd zu gründen, sollte sich an folgende Adresse wenden: Choisy Gote de Or, Paris.

Der Publikation dieser Angelegenheit gerne entgegengehend und Ihre weiteren Nachrichten erwartend, zeichnet mich vorzüglichster Hochachtung

(gez.) A. Desplantes.

Hierzu bemerkt das spanische Blatt mit schärfer, berechtigter Ironie: Anstatt ihr Ansehen im Ausland aufs Spiel zu setzen, wäre es rascher, wenn die angeborenen „entzündenden Französinen“ sich einen Herd durch ihre eigene große Nation, also durch ihre Unterthanen gründen würden, die sich aus Senegalnegern, Kanibalen, Marokkanern und andern Wilden zusammensetzen, die zur Zeit den Schrecken Deutschlands bilden und die gebilligte germanische Erde auf die schändlichste Weise heimjucken. Die Vorsehung hat sie vereinigt, also mögen sie sich demgemäß mit all den anderen auf die gleiche Stufe stellen. Im ganzen sind es 56 Rassen, die alle sind Verteidiger der Zivilisation.

Die französische Militärbehörde als Propagandastelle.

Ludwigshafen, 13. Juni. Zur Förderung der französischen Kulturpropaganda im Rheinland sollen jetzt auch französische Studenten bei deutschen Familien in der Pfalz untergebracht werden. Die französische Militärbehörde in Ludwigshafen hat in der hiesigen französischen Lesehalle folgende Aufforderung angebracht: Personen, die

wie im Vorjahre gewillt sind, französische Studenten während der Ferien aufzunehmen, wollen sich Brede-Strasse 2 melden. Vergütung 1000 Mark und mehr im Monat. — Die französische Militärbehörde, die sich damit öffentlich in den Dienst der französischen Rheinlandpropaganda stellt, wird aber mit dieser Aufforderung trotz des verlockenden Preisangebots ebenso wenig Glück haben wie im Vorjahre.

Der Prozeß Holz.

Berlin, 14. Juni. Im Prozeß Holz kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten und der Verteidigung einerseits und dem Vorsitzenden andererseits. Der Vorsitzende wollte nicht zulassen, daß der Angeklagte mit seinen Ausführungen sich an den Zuhörerraum wandle. Der Angeklagte war aber nicht zum Schweigen zu bringen und erging sich in Angriffen gegen den Gerichtshof, bei denen er von seinem Verteidiger, Gehewisch, unterstützt wurde. Ruhe entstand erst wieder, als der Vorsitzende die Sitzung für geschlossen erklärte und den Saal räumen ließ.

Automobilunfall.

Berlin, 14. Juni. Die Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Frau Clara Wendt, erlitt gestern in Berlin in der Nähe des Ringbahnstempels einen schweren Automobilunfall. Der Kraftwagen, in dem sie sich mit ihrem Gatten befand, stieß mit einem Lastwagen zusammen. Frau Wendt und ihr Gatte erlitten schwere Verletzungen am Kopf und am Arm.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Juni 1921.

Ein Lautenständchen

für die Insassen des hiesigen Bezirks-Krankenhauses veranstaltete der „Lauten- und Mandolin-Klub“ unter Leitung von Buchhändler Dipp am letzten Sonntag, von dem Gedanken ausgehend, daß den Kranken auch ein musikalischer Genuß geboten werden müsse, wo andererseits das gesunde Publikum durch Stabgitarren- und Kirchenkonzert erfreut worden ist. Das Programm selbst war durch reiche Mannigfaltigkeit ausgezeichnet und speziell für den Kreis der Zuhörer ausgewählt. Der Leiter, der für Laute und Mandoline schon viele Musikfreunde zu begeistern geübt hat, hatte mit seinen Mitspielern dankbare Zuhörer, als er seine Kunst wieder in den Tönen der Nächstenliebe stellte, wie auch Herr A. Weiser (Violone) sich in dankenswerter Weise daran beteiligte. — Die Vorbereitungen selbst waren gut vorbereitet und von einheitlicher Wirkung. Gerade das Eigenartige der Gitarre kam beim flotten Zusammenwirken mit Geige und Mandoline bei der Begleitung der Lieder zur vollen Geltung. Das „Niederländische Pantygebel“ eröffnete die Reihensfolge, der ein Prolog voranging. Schimmels altes Volkslied aus dem Jahre 1790. Den lieben langen Tag hab ich nur Schmerz und Plag“ wird manchem Leidenden aus der Seele gelungen haben. Einige weitere Volkslieder und zwei geistliche Lieder vervollständigten das Programm, das bei schönem Sommerwetter von 11—12 Uhr im Garten abgewickelt wurde. Rühmend der dankbaren Kranken ließ der Oberarzt Herr Dr. Rosen den ersten Spielern überreichen.

Die Frage der Beziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenstand.

Belanntlich liegt ein Gesehentwurf vor, der die Beziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenstand vorstelt. Gegen diesen Entwurf richtet sich eine Bewegung, die in Württemberg zu folgendem A u f r u f geführt hat:

An die deutsche Frau! Dem Reichstag liegt ein Gesehentwurf vor, der uns Frauen mit der Zulassung zum Schöffen- und Geschworenenstand beschenken will. Starke innere Unruhe hat sich deshalb unserer bemächtigt. Mit derselben Verantwortung, wie der Berufsrichter, sollen wir künftig über Leben und Freiheit anderer entscheiden. Die Schwurgerichtssessionen, in denen die schwersten Verbrechen, wie Mord, Totschlag, Meineid, Aufruhr, Landesverrat, die schwersten Stillschleppersverbrechen usw. zur Aburteilung kommen, nehmen jetzt meist vier bis fünf Wochen in Anspruch, während deren der Geschworene jeden Tag anzutreten hat. Dabei dauern die einzelnen, teilweise inners Anspannung erfordern, anstrengenden und aufregenden Verhandlungen, während deren der Geschworene oder Schöffe ohne Gelaubnis des Vorsitzenden den Sitzungssaal nicht verlassen darf, nur mit ganz kurzen Pausen, oft von morgens bis in die späte Nacht, nicht selten mehrere Tage lang. Können fleißige Hausfrauen, gebildet, wissenschaftliche Mütter oder vielbeschäftigte Berufsfrauen sich in diesen Sitzungen als Richterinnen betätigen? Können sie sich vorstellen, daß sie neben ihren Pflichten in Haus, Familie oder Beruf überhaupt nur die Zeit dazu erübrigen können, von der Recht ganz zu schweigen und von dem sittlichen Schmutz mit all seinen abstoßenden Einzelheiten, den sie anfassien müssen? Es ist klar, daß diese Fragen verneint werden müssen. Entweder geht sonst die Frau oder die Rechtspflege zu Grund. Wir scheuen weniger die schwere Last, die damit auf unsere Schultern gelegt wird, als hauptsächlich den Widerstreit der Pflichten, der daraus für uns entstände. Lassen wir den deutschen Männern die deutsche Rechtspflege. Sie haben zum Kampf gegen das Verbrechertum die erforderlichen Kräfte und Fähigkeiten. Unsere Kräfte und Fähigkeiten weisen uns auf andere gleichwertige Gebiete, in denen wir schon gutes geleistet haben und weiter gutes leisten sollen. Die Zeit ist zu kostbar für Experimente. Der sittliche Wiederaufbau unseres zerbrochenen Vaterlandes erfordert gleichmäßig, von Mann und Weib, je in seinem Teil, sofortigen Einsatz der vollen Kraft. Wir bitten den Reichstag und Reichstag um Abschaffung des Regierungsentwurfs. Frau Auguste Supper. Frau Anna von Soben. Frau Paula Göz. Fräulein Meta Dittel. Frau Johanna Beringer.

Wie man uns mittelst, werden auch hier in Stadt und Bezirk Unterschriften für diesen Aufruf gesammelt. Bortrudie des Entwurfs zur Abgabe von Unterschriften liegen in verschiedenen Läden der Stadt auf, und können von solchen, die Unterschriften sammeln wollen, auf dem Amtsgericht hier bezogen werden.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die Störung zieht wieder ab, der Hochdruck im Westen rückt langsam näher. Am Donnerstag und Freitag ist nass und trüb und wärmeres Wetter zu erwarten.

des Handels... Der Bezirks... Montag abend seine... Kanton Schlanber... teilte der Vorstand... werbeschulrat A l d i n... trag. Die Auswirkung... Redner schilderte in... Schmach und Schand... leben. Unter dem De... werfliche Kriegsmi... we vor. Unsere He... Verfallens dadurch... zichtigen. Deutschland... heber für alle Verlu... haben wir den Erfol... wahren Selbstschuld... Untergang herbeizufü... den Glaube an Deut... stieben als die deut... gilt es mobil zu mach... Maßnahmen, gegen i... den wir eine ewige Se... werte gehen hinaus a... ein als eine Gutschri... die Hypothek auf un... verschreiben lassen... auf unsere Arbeitskra... Lebensbedingungen e... ltemberg hatten wir im... soje zu unterstützen u... über das letzte Wort... nicht gesprochen, tro... Eine Rücksicht auf B... Einzelheit, gegen i... belennisses gebildet... Als Punkt 2 der... schäftsbericht. In... Jahre 10 Ausschüß... und 2 Verträge abge... wurde hier eine Wand... dem Landesgewerbe... wesen war des öftere... haben insofern zu ein... Arbeitsvergebung für... lungehauer fast alle V... werden konnten. Für... zeit durch eine Samml... um eine Turmuhr au...

Gemein...



im öffentlichen Aufstret... nach, 1 Uhr auf dem... Im Distrikt Meißel... Im 1400 I., 728 II., 5... Im glei... Im 302 II., 1378 III., 8... Im 267 III., 1441 IV.,... Im 702 IV., 43 V... Stangen meist... Baumtangen 25... Hagltangen 80... Hopfenstang 2... Die bedingungslos... mit Aussicht „Obot an... vor obiger Stunde dem... hebung über den Zu... kausverhandlung... Der Waldschütz Feb... Nibelberg, den 13...

Landwirte...

Zur Bekämpfung von... Krankheiten d. Schwe... lpez, Krampf u. Kollap... 2. Anzahl u. Erhaltu... eines gesunden Zi... behandes gebrauch... einzig und allein die... Hirsch - Anwesenja... Komposition... Niederlage in d... Neuen Apothek... Calw.

Rinderbet...

Unterhaltenes, eisernes... mit Kaitage... zu verkaufen... Wo, sagt die Geschä... halle dieses Blattes.

Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins Calw.

Der Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw hielt am Montag abend seine jährliche Generalversammlung in der Restauration Schlanderer ab. Nach Begrüßung der Mitglieder erstellte der Vorstand, Herr Stadtmagister Essig, Herrn Gewerbeinspektor Aldinger das Wort zu dem zeitgemäßen Vortrag „Die Auswirkungen des Versailler Friedensvertrags“. Der Redner schilderte in überaus klarer Weise die Folgen dieses Schmach- und Schandfriedens für unser ganzes Wirtschaftsleben. Unter dem Deckmantel der „Sanktionen“ wütelte das verwerfliche Kriegsmittel der Entente, die Hungerblockade, nach wie vor. Unsere Feinde begründen dies im Friedensdiktat von Versailles dadurch, daß sie uns der Schuld am Weltkriege beschuldigen. Deutschland und seine Verbündeten sollen als die Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sein. Hier haben wir den Erfolg unserer unverantwortlichen und unwahren Selbstbeschuldigung. Der Wahnsinn scheint Europas Untergang herbeizuführen, doch ist in manchen neutralen Völkern der Glaube an Deutschland nicht gestorben. Nichts ist uns geschehen als die deutsche Arbeit und der deutsche Geist. Den gilt es mobil zu machen gegen den ungeheuerlichen Betrug der Weltgesichtnisse, gegen das erprekte Schuldverhältnis, sonst würden wir eine ewige Schuld auf uns nehmen. Militärdenkmäler gehen hinaus an unsere Feinde, nichts kommt dafür herein als eine Guldschiff. Die Entente hat sich die erste und letzte Hypothek auf unser gesamtes Staats- und Privatvermögen verschrieben lassen. Dazu das unbeschränkte Ausnützungsgesetz auf unsere Arbeitskraft. Niemals wurden einem Volke solche Friedensbedingungen auferlegt, wie jetzt Deutschland. In Württemberg hatten wir im Jahre 1919 allein schon 200 000 Erwerbslose zu unterstützen und dafür 37 Millionen zu verausgaben. Aber das letzte Wort über die Gültigkeit des Vertrages ist noch nicht gesprochen, trotz des Säbelgeräusels unserer Todfeinde. Ohne Rücksicht auf Partei, Stand und Beruf muß jetzt eine Einheitsfront zur Befestigung des erprekten deutschen Schuldverhältnisses gebildet werden.

Als Punkt 2 der Tagesordnung folgte der Rechenschaftsbericht. Ihm war zu entnehmen, daß im verflossenen Jahre 10 Ausschüßungen, 2 außerordentliche Versammlungen und 2 Vorträge abgehalten wurden. Im August vorigen Jahres wurde hier eine Wanderausstellung von Kunstgegenständen aus dem Landesgewerbe-Museum veranstaltet. Das Siedlungswesen war des öfteren Gegenstand unserer Beratungen; diese haben infolge zu einem guten Abschluß geführt, als bei der Arbeitsvergebung für die 5 in Angriff genommenen Siedlungshäuser fast alle Arbeiten hiesigen Handwerkern übertragen werden konnten. Für unser Erholungsheim haben wir seinerzeit durch eine Sammlung die Summe von 1500 M aufgebracht, um eine Turnuhr anzuschaffen. Herr Perrot legte in groß-

herziger Weise noch 1000 M zu und Herr Schreinermeister Schäfer hat den wertvollen eigenen Uhrkasten gratis angefertigt. Den beiden großmütigen Stiftern an dieser Stelle unser aller Dank! Nach einem Bericht über den allgemeinen flauen Geschäftsgang im vergangenen Jahre wurde noch der Autolinie Calw-Altensteig gedacht. Deren Verwirklichung mußte auf nächstes Jahr zurückgestellt werden. Ferner soll die Postverbindung nach Dachtel eingehen, wenn nicht ein jährlicher namhafter Zuschuß von den beteiligten Gemeinden bezahlt würde. Der Verein zählt zur Zeit 280 Mitglieder. Der Zuwachs dieses Jahr betrug 38. Kassier Serva erstattete den Kassenbericht. Die Kasse wurde von 2 Ausschüßmitgliedern geprüft, und dem Kassier Entlastung erteilt.

Von Herrn Gewerbeinspektor Aldinger und Herrn Gewerbelehrer Gneiding war ein Meisterprüfungs- und Buchführungskurs abgehalten worden, wofür der Dank vom Vorstand Essig ausgesprochen wurde.

Bei der Neuwahl wurden in den Ausschüß gewählt folgende Mitglieder: Schäfer, Essig, Gg. Perrot, Senteleimann, E. G. Widmayer, Lebzelter. Nachdem noch Herr Schuler und Gg. Essig den Dank der Versammelten dem Vorstand, Kassier und Ausschüß ausgesprochen hatten, teilte noch Herr Gewerbeinspektor Aldinger seinen Wunsch mit, sogenannte Erörterungsabende einzuführen. Zu vorgezogener Stunde schloß der Vorstand die äußerst anregende Versammlung.

Die Sozialdemokratie u. die Ortsklasseneinteilung.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Die Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätten Groß-Stuttgart ist wegen der Einreihung Stuttgarts in die Ortsklasse B des Reichslohntarifs tief enttäuscht, nachdem Städte wie München, Frankfurt und Mannheim sich in Ortsklasse A des Lohn- tarifs befinden und Stuttgart nach der Ortsklasseneinteilung der Beamtenbesoldungsordnung ebenfalls in Klasse A eingereiht ist. Sowohl aus sozialen als aus politischen Gründen sollte eine unterschiedliche Behandlung der großen Städte nach der Ortsklasseneinteilung der Besoldungsordnung für die Beamten einerseits und des Lohn- tarifs für die Arbeiter andererseits und damit insbesondere eine Benachteiligung der Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätten Stuttgarts unbedingt vermieden werden. Ist der Finanzminister bereit, die Forderung der Arbeiterorganisationen Württembergs, Stuttgart in Orts- klasse A des Reichslohntarifs einzureihen, bei der Reichsregierung alsbald und nachdrücklich zu unterstützen?“

Hörsing, 15. Juni. Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Wettturnen mit Plakeneinweihung des besondern Turnvereins Mötlingen konnten bei reger Beteiligung des hiesigen Turnvereins folgende Preise errungen werden: 3. Preis H. Ditzel, 5. Preis D. Dittus, 10. Preis F. Waller, 15. Preis G. Bertsch. Im nationalen Wettkampf errang sich G. Proß den 7. Preis.

Wiltberg, 14. Juni. Auf ein schönes Sängersfest kann der Pleber- kanz Wiltberg anlässlich der Feier seines 30jährigen Bestehens zurückblicken. Die Einwohnerschaft hatte mit großem Fleiß und edlem Beteiler dem schönen, alten Städtchen ein prächtiges Festkleid angelegt. Ein weihvoller Festgottesdienst gab dem Tag einen würdigen Auftakt. „Singet dem Herrn ein neues Lied“ das war der Text zu den von ganzem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, mit denen Herr Stadtpfarrer Böcker viel Schönes und Großes über das Lied und den Gesang sagte. — Um die Mittags- stunde kamen in großer Zahl die auswärtigen Festgäste an. Ein mächtiger Festzug mit über 1200 Sängern bewegte sich zum Fest- platz, hinunter in den Klosterhof. Grüße und Dankesworte wurden gesprochen, ein kurzer Rückblick über die 30 Jahre des Bestehens und der Entwicklung des Sängerkorps gegeben, wobei auch die früheren Dirigenten zu Wort kamen, Ehrenurkunden an 9 Sängerbühler für 20-30jährige treue Zugehörigkeit überreicht und dem Verein ein prächtig gestaltetes Fahnenband, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen Wiltbergs, übergeben. Dann begannen die einzelnen Gastvereine mit dem Vortrag ihrer Lieder. Wie reich und mannig- faltig ist doch das deutsche Lied! Eine feine Abwechslung boten zwei gemischte Chöre. Bis gegen 5 Uhr erstreckten sich die Vorträge. Dann leerte sich der Festplatz nach und nach, die Vereine suchten ihre Quartiere auf. Auch der Himmel hat zu dem Fest ein heiteres Gesicht gemacht.

(StG.) Stuttgart, 15. Juni. Die Nachricht, daß Arbeitsminister Schall sich um den Posten des Oberbürgermeisters in Heilbronn bewerbe, entspricht nicht den Tatsachen. — Eine bekannte Stuttgarter Persönlichkeit, Emil Schaller, Zellhaaber der Firma Lubwig Schaller, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war 16 Jahre lang Ausschüßmitglied des Handelsvereins und 15 Jahre Handelsrichter.

(StG.) Badnang, 14. Juni. Die Vertreter von Bürgerpartei, Bauernbund, Deutsche demokratische Partei und Zentrum einigten sich für die Stadtschultheißenwahl auf die Kandidatur von Dr. Rie- hardt-Tübingen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien, die Kom- munisten und die Vereinigten Gewerkschaften proklamierten die Kan- didatur des Gemeinderats Wih. Erlenbusch. Ein scharfer Wahlkampf steht bevor. — Dr. Riehardt hat sich als langjähriger Universitäts- sekretär in Tübingen und in den letzten Zeiten als Berufsberater in Stuttgart einen geachteten Namen erworben. Er ist aus dem mittleren Verwaltungsdienst hervorgegangen.

(StG.) Mergentheim, 13. Juni. Reichspräsident Ebert wird sich am 15. Juni nach Freudenstadt begeben und Ende Juni nach Berlin zurückkehren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellsch. m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

Gemeinde Bergorte.

Post Simmersfeld.
**Nadelholz-
Eichen- und
Stangen-
Verkauf,**
in öffentlichen Aufsteig, am Freitag, den 24. Juni, nachm. 1 Uhr auf dem Rathaus in Nibelberg.
Im Distrikt Meßtern alles Scheidholz meist Lamm.
Im 14.09 I., 728 II., 540 III., 182 IV., 172 V., 194 VI.
Im gleichen Distrikt neues
Im 302 II., 1378 III., 847 IV., 1577 V., 165 VI.
Distrikt Nibelberg neues
Im 267 III., 1441 IV., 43 V., 341 VI.
Distrikt Meßtern 9 St. Eichen
9: 702 IV., 43 V.
Stangen meist Fichten Distrikt Meßtern.
Bautangen 25 Ia, 86 Ib, 70 III. Klasse.
Hagelangen 86 Ib, 275 II, 90 III.
Hopsentang 220 I., 40 II. Klasse.
Die bedingungslosen Angebote, unterzeichnet verschlossen mit Aufschrift „Gebot auf Sammelholz und Stangen“ sind vor obiger Stunde dem Schultheißenamt einzureichen. Entschreibung über den Zuschlag erfolgt mit Abschluß der Verkaufsverhandlung.
Der Waldschütz Federmann hier erteilt Auskunft.
Nibelberg, den 13. Juni 1921.

Der Gemeinderat.

Nehme die Herrn
Göhwein
beseidigenden Anmerkungen
zurück.
Scholler.


Landwirte!

Zur Bekämpfung von
Krankheiten d. Schweine
hep. Krampf u. Rotlauf,
u. Anfang u. Erhaltung
eines gesunden Tier-
bestandes gebraucht
einzig und allein die ächte
Sitzsch-Universal-
Komposition.
Niederlage in der
Neuen Apotheke
Calw.
Guterhaltene, eisernes
Rinderbett
mit Matratze
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Neue
Fahrpläne
für den Bezirk Calw
erhältlich das Stück zu
50 Pfg. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Freitag

Freitag
im Besten
Freitag

Ich halte von jetzt ab meine
Sprechstunden
nur nachmittags
von 1/2 2 Uhr bis 1/2 4 Uhr.
Sonntagsprechstunde von 9-11 Uhr.
Samstags keine Sprechstunde.
Dr. med. Münzenmaier,
Weilderstadt.

Prima
Speisezwiebeln
eingetroffen und empfiehlt
Spar- u. Consumverein.

1 Gluckhenne
mit 10 Jungen verkauft
Baral,
(b. Gaswerk).

Zwei
**Ziegen-
Lämmer**
5 und 11 Wochen alt hat zu
verkaufen.
Heinrich Hengle,
Vorstadt 256.

Oberhangstett.
**1 Rälber-
Ruh**
(Schaffhub)
samt Kalb
seht dem Verkauf aus.
Wilhelm Dürschardt.

Neuweiler.
Eine mit dem 2ten Kalb
25 Wochen trüchtige
**Fahr-
Ruh**
verkauft
Kling, Schuhmacher.

Altgäuer
Stangenkäse
eingetroffen und gebe ab
solange Vorrat.
Fr. Bolz, Handlung
Oberreichenbach.

Eine
Gluckhenne
mit 11 Jungen verkauft
S. G. Rothacker.

Eine hornlose
Milchziege
mit 12 Wochen alt. Jungen
ist zu verkaufen
Badstraße 342.

Neuweiler.
Eine mit dem 2ten Kalb
25 Wochen trüchtige
**Fahr-
Ruh**
verkauft
Kling, Schuhmacher.

**Restaurant
„Rebstöckle“
Stuttgart,**
Karlstrasse 15
Bekannt gute Küche,
reine Weine.
Stuttgart. u. Münchner
Biere.
Es empfehlen sich
Hugo Stotz, u. Frau
Klara, geb. Wochele.

**Mais,
Maismehl**
garantiert 60 %.

la Erbsenmehl
zur Schweinemast

la Suttermehl
für Geflügel und Schweine
jede Menge blüßt bei
Adolf Luz.

Selbstgemachte
**Fußbälle
Fauftbälle**
tadellos rund, prima
Handmade, empfiehlt
billigst
S. Pfeiffe, Edhausen
Sattlermeister.
Wiederverkäufer
— gesucht —

**Jung-Enten
Jung-Gänse**
später auch
Jung-Hühner
billig abzugeben.
Kaffeehändlerhof
Wagner
Engweihungen (Würt.)

**Senfsaat
Herbst-Rüben**
sowie sämtliche Samen
zur Herbstsaat.
Geschw. Deutsche.

Mädchen-Gejug.
Suche für sofort oder
später ein reines
Mädchen
für Küche und Zimmer.
Pension Böhle,
Bad Liebenzell.

Für Expedition und Lohn-
weilen eine
tüchtige Kraft
gesucht.
Leinacher Mineral-
quellen Bad Leinach.

30-45 Mk. täglich
Nebenerdienst, nachweislich
bei nur 2-3 Stunden Tätig-
keit. Prospekt No. 990 gratis.
P. Wagenknecht Verlag,
Leipzig.

Weil der Stadt.
Habe 25 Zen.
Stroh
zu verkaufen
Adolf Kappler,
Klosterle.

Gesucht für 15. August
gut bürgerliche
Röchin
nach Frankfurt a. M. in
Einfaullenhaus (4 Person.)
zwei Hausmädchen vorhan-
den. Angebote unter M.
E. 185 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

haltbare, bel 1 Bd. Mk. 1.90
Mohn-Salatöl
Carbolinum
empfehl
E. Straile, Altengstett.

Tapeten
in großer Auswahl auf Lager
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Dienstboten-Gesuche
haben
in unserem
Blatte (da ja der
größte Teil der Auf-
lage Verbreitung
auf d. Lande
findet)
gewünschten Erfolg!

Gesucht für 15. August
gut bürgerliche
Röchin
nach Frankfurt a. M. in
Einfaullenhaus (4 Person.)
zwei Hausmädchen vorhan-
den. Angebote unter M.
E. 185 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Wendet sich bei Bedarf an Druckmaschinen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Calw.
**Geschäftsübergabe
und Empfehlung.**

Meinen werten Gästen von hier und Umgebung mache ich die
höfliche Mitteilung, daß ich meinen

Gasthof zum „Adler“

pachtweise Herrn Otto Baur von Kirchheim u. T. übergeben habe.
Indem ich für das mir in so hohem Maße erwiesene Vertrauen
bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu
übertragen.

Hochachtungsvoll
Carl Schnauffer.

Auf Obiges bezugnehmend teile ich höflich mit, daß ich den

Gasthof zum „Adler“

pachtweise übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner
werten Gäste durch reelle Getränke, vorzügliche Speisen und
aufmerksame Bedienung zu erwerben.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

und zeichne hochachtungsvoll
Otto Baur, Koch.

Warum trinken Sie keinen Wein

wenn Sie ihn billig selbst kellern können?

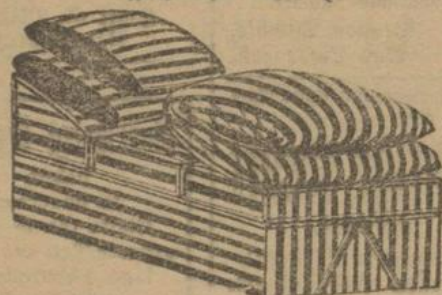
Mosel- u. Rheinweine, Burgunder, Bordeaux, Sherry, Malaga

und andere Weinarten von vorzüglichem Geschmack können
Sie sich aus jedem Fruchtsaft mit den echten Vierka-Weinhefen
in kürzester Zeit herstellen. Selbstgekelterte Weine sind steuer-
frei! Noch heute besorgen Sie sich das „Neue Weinbuch“,
das in beschränkter Anzahl kostenlos abgegeben wird in der

Alten Apotheke Calw.

**Pforzheim-Brötzingen.
Manufaktur-, Betten- und Aussteuergeschäft
Eduard Bausch.**

80 cm blau u. weiß gestreift Körperbarchent
82 u. 124 cm blau u. weißgestr. Atlasbarchent
82 und 124 cm uni rot Atlasbarchent
gute und beste Qualität billigste Preise



Bettfedern
30, 40, 50 Mk. per Pfd.
grau u. weiß, dopp. ger.

fertige Betten
2 Decken, 4 Haipiel,
reichl. gefüllt, 12-1400
Mark, in nur solid. Aus-
führung, (bestrichen).

Bett-Kattun, Bett-Zeug, Damaste
in allen Preislagen.

Wir sind Abgeber von

**4 1/2 % Obligationen der Vereinigten
Deckenfabriken Calw A.-G.**

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

In der Sommerzeit

haben Anzeigen in unserem Blatte be-
sonderen Erfolg, da unsere Zeitung
in sämtlichen Bad- und Luftkur-
orten des Bezirks gelesen wird.

SONDER-ANGEBOT!

Blusenstoffe von 11 Mk. an, Dirndlstoffe von 14 Mk. an,
karierte Kleiderstoffe, 100 cm breit, 18 Mk.,
Schurzzeugle, Hemdenflanell

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bettbarchent, 80 cm breit, 28 Mk., doppelt breit 42 Mk.

**Georg Molz, Calw, Lederstr. Haus
Hauber.**

Meine Wirtschaft

ist vom 16. Juni bis 1. Juli

geschlossen.

Karoline Beizer.

Paul Röchle, Calw

Aus dem Bekleidungsamt
Ludwigsburg

wollene Herren-Stoffe

140 cm breit, Mk. 28.50, 31.50.

Magold.



**Milch-
Zentrifugen
und
Butter-
Fässer**

kaufen Sie am besten und billigsten

bei
**Johs. Werner, Fernruf
Nr. 111.**
Stets großes Lager vorrätig.
Reparaturen werb. schnellstens erledigt.

Wir haben sofort abzugeben:
15 000 Kilogr.

la präpar. Erbsenmehl,

garantiert rein und ohne Hülsen gemahlen, den Zentner zu
Mk. 150. - franko Station.

Für Darlehensbanken, Landwirtschaftl. Orts-
vereine und Mäurereligionen eine günstige
Gelegenheit, ein ganz vorzügliches, vollwertiges
Kraftfuttermittel zu liefern.

Köhler & Pfäum, Weilderstadt.

Empfehle für die bevorstehende
Erntezeit

Gras- und Stroh-Sensen

sowie
sämtliche Ernteteile

**Fr. Holz, Oberreichenbach,
Handlung.**

Calw, den 14. Juni 1921.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß es dem lieben Gott gefallen hat
unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und
Urgroßmutter,

Luise Andreata, Witwe,
geb. Dierlamm,

im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat
abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 16. Juni
mittags 2 Uhr.

Stammheim, den 15. Juni 1921.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung,
daß mein lieber, unvergesslicher Vater, unser
guter Vater und Großvater

Georg Mich. Schöttle,

im Alter von 63 Jahren nach langen mit
Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn
entschlafen ist

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin:

Dorothea Schöttle, geb. Blach.
Die Kinder: **Friz, Paul u. Anna.**

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

**Betrachten Sie
Ihre Schuhe!**

Entdecken Sie daran Risse
und Sprünge, so ist das ein
sicheres Zeichen dafür, daß Sie
eine minderwertige Schuh-
krem benutzen. Verwenden
Sie doch

Pilo-Extra

-friedensmäßig hergestellt.-
Schnelle Glanzkraft u. größte
Ausgiebigkeit sind die Vor-
züge.

Die Entwicklung
eine Zuspitzung des
die Entente trotz aller
die polnischen Ausrüh-
freien zeigt, die tat-
Deutschland, wenn
Wir haben antäglich
Ministerpräsidenten
schauen Fuchs nicht
deutschen Volke in der
fahren zu lassen, son-
offenen brutalen Red-
Polen auszuführen be-
Politik besteht darin
Gegner in eine Lage
erhaltungstriebe zwingen
gegen irgend einen
anderer zu begehen.
geben, hat England d
Gewalttaten der poln
dal in bezug auf da
wachsen, eine größere
sicht. Wer aber geg
die Ausrührer vorgeh
immer noch nicht erke
denklich haben sie sich
mit den Franzosen „E
ausgefunden, von dem
einsehen konnten. W
die englischen Truppe
aber zuerst muß der
Diese Forderung stief
Verjüngung jedes W
deutsche Selbstschutz u
aller Versprechungen
rung in keiner Weis
polnischen Ausrührer
konnte sich also nicht
und deshalb ist es ei
tente, die Auflösung
Ausrührer vorgeht, fü
wortung trägt. Es
Lichkeit der deutschen
Machenschaften, wie
gegnet. Die neueste M
berechnet zu sein, die
durchkreuzen, indem si
Recht haben, zuerst d
zu verlangen, nach
Kaufstand direkt begli
wir gegenüber jeder
immer wieder zu beto
stellung des Rechtszust
zeichnen jede Handlun
haltung abzubringen.
Die Entwicklung d
als Einzelvorgang zu
Zusammenhang mit
berührt seit Wochen,
und die Erörterungen
London eine starke M
Churchill hat die Lage
Situation besteht nun
sionalisten sich die G
ben in der allerdings
breitung des türkischen
durch auch Indien
Die schwerste Gefahr
dem offensichtlichen Z
schwischen erblickt, wel
paganda im ganzen O
tische General, der
fall mit einem großen
mit den Türken zusa
großer Teil der englis
sammengezogen, um ev
Koschewitsch und Tür

Nr. 137.

ercheinungswel
halten Nr. 2. -